



VISION BIENENMUSEUM

*Ein Museum, das nicht nur informiert,
sondern berührt und prägt.*



INHALTSVERZEICHNIS

1. Vision Bienenmuseum	3
2. Pionierprojekt mit Relevanz	3
3. Die Geschichte hinter dem Projekt	5
4. Profil des Museums	5
5. Museale Umsetzung	7
6. Anforderungen an den Standort	10
7. Organisation	11
8. Kosten und Finanzierung	11
9. Partnerschaften	12
10. Projektstand	12
11. Von der Vision zur Wirkung	13
12. Ergänzende Unterlagen	14
13. Kontakt	14
Anhang	15

1. VISION BIENENMUSEUM

Hinter der Vision Bienenmuseum steht eine Erfahrung, die alle teilen, die sich mit Bienen auseinandersetzen: Je näher man dieser Welt kommt, desto faszinierender, vielschichtiger und unerschöpflich erscheint sie. Man taucht in ein Universum ein, das zugleich vertraut und kaum bekannt, klein im Massstab und riesig in seiner Bedeutung ist. Der eigene Blick auf die Natur verändert sich. Ihre komplexen und feinen Zusammenhänge werden sichtbar – und mit ihnen die eigene Eingebundenheit, Abhängigkeit und Verantwortung.

Mit dem Bienenmuseum soll eine Institution geschaffen werden, die diese Erfahrung möglichst vielen Menschen zugänglich macht. Ein Ort, den es so erstaunlicherweise noch nicht gibt: ein modernes Museum, das nicht nur die Honigbiene und Imkereitradition in den Fokus rückt, sondern auch den Wildbienen eine grosse sowie dauerhafte Bühne bietet und die Bienenwelt aus unterschiedlichen Perspektiven erschliesst.



«Wie können wir von Menschen erwarten, etwas zu schätzen und zu schützen, wenn sie es gar nicht kennen?»

Prof. Dr. Jürgen Tautz

Die Besuchenden – Jung und Alt, Laien und bereits Bienenkundige gleichermassen – werden im Bienenmuseum keinen klassischen Vitrinenumrundgang vorfinden, sondern eine lebendige Lern- und Erfahrungswelt, die alle Sinne anspricht, zum Staunen anregt und aktiv erkundet werden kann. Bienen stehen dabei im Zentrum: als faszinierende Lebewesen mit einer kaum bekannten Vielfalt und zugleich als Türöffner zur Auseinandersetzung mit zentralen ökologischen Herausforderungen unserer Zeit.

Ein Museum, das nicht nur informiert, sondern berührt und prägt. Eine Institution mit Pioniercharakter und Ausstrahlung weit über die Schweiz hinaus. Eine Vision an der Schwelle zur Verwirklichung.

2. PIONIERPROJEKT MIT RELEVANZ

2.1 LÜCKE IN DER MUSEUMSLANDSCHAFT

Eine vertiefte Analyse bestehender Einrichtungen zeigt, dass das geplante Bienenmuseum in seiner Konzeption einzigartig ist. Zwar gibt es in der Schweiz und international bereits einzelne Museen mit Bienenbezug, dabei handelt es sich jedoch fast ausnahmslos um Imkereimuseen mit Fokus auf Honigbienen und Imkereitradition. Wildbienen werden in einigen wenigen Häusern zwar mitgedacht, bleiben aber ein Randthema und werden nicht vertieft behandelt. Ein modernes Museum, das auch den Wildbienen einen substanziellen Platz einräumt und über den rein naturwissenschaftlichen Blick hinausgeht, würde nach aktuellem Kenntnisstand eine bemerkenswerte Lücke in der Museumslandschaft schliessen.

2.2 VERKANNTTE VIELFALT

Mit ihrem komplexen Sozialverhalten, ihrer faszinierenden Kommunikation und dem engen Band, das Menschen seit Jahrtausenden mit ihr verbindet, ist die Honigbiene ohne Frage ein hoch spannendes Thema. Zugleich bilden Honigbienen nur einen sehr kleinen Ausschnitt der Bienenvielfalt: Über 99,9 Prozent der weltweit mehr als 20'000 bekannten Bienenarten werden den Wildbienen zugerechnet. Sie sind ökologisch von herausragender Bedeutung und eröffnen eine eindruckliche Vielfalt an Formen, Lebensweisen und Anpassungsstrategien – dieses reiche Universum ist der breiten Öffentlichkeit jedoch weitgehend unbekannt.



2.3 BIENEN ALS TÜRÖFFNER

Während Bienen zu den wichtigsten Bestäubern gehören, sind viele Arten stark bedroht. Damit stehen sie exemplarisch für zentrale Herausforderungen unserer Zeit: den Verlust biologischer Vielfalt, den Wandel und Rückgang natürlicher Lebensräume, die schwindende Selbstverständlichkeit zentraler Ökosystemleistungen sowie die Aufgabe, unsere Nahrungsproduktion und Ernährung nachhaltig und umweltverträglich auszurichten. An kaum einer anderen Tiergruppe lassen sich ökologische Zusammenhänge und Abhängigkeiten so anschaulich vermitteln wie an Bienen. Zugleich sind sie Sympathieträger – positiv besetzt und Neugier weckend. Gerade diese Verbindung aus ökologischer Schlüsselrolle und emotionaler Zugänglichkeit macht die Biene zu einer idealen Vermittlerin: Sie erlaubt es, Menschen niederschwellig an komplexe Umweltfragen heranzuführen – auch jene, die sich solchen Themen sonst weniger selbstverständlich zuwenden. Diese Zugkraft will das Bienenmuseum nutzen.

2.4 EIN PROJEKT MIT RÜCKENWIND

Die Voraussetzungen für ein grosses Publikumsinteresse am Bienenmuseum sind ausgesprochen vielversprechend, denn die Anziehungskraft der Bienen selbst trifft auf breitere gesellschaftliche Trends. Schweizer Museen erfreuen sich seit Jahren wachsender Besucherzahlen, wobei naturwissenschaftliche Häuser besonders stark zulegen. Zugleich stossen Themen wie Biodiversität, Umwelt und Nachhaltigkeit auf breite und anhaltende gesellschaftliche Resonanz. Das Bienenmuseum verbindet damit ein faszinierendes, emotional zugängliches Thema mit Fragen, die weit oben auf der gesellschaftlichen Agenda stehen.

3. DIE GESCHICHTE HINTER DEM PROJEKT

Die Vision Bienenmuseum ist aus dem Vorhaben geboren, das kleine, ehrenamtlich geführte Imkereimuseum in Grüningen zu modernisieren. Dabei wurde schon früh klar: Wer Bienen heute zeitgemäss vermitteln will, muss über Honigbiene und Imkereigeschichte hinausgehen und auch Wildbienen sowie ökologische Zusammenhänge einbeziehen.

Nachdem das Vorhaben zunächst rein ehrenamtlich getragen worden war, folgte 2025 mit der Mandatierung einer Gesamtprojektleitung ein wichtiger Professionalisierungsschritt. Im Zuge der vertieften Grundlagen- und Konzeptarbeit wurde zunehmend deutlich, dass Potenzial und Pioniercharakter der Vision weitaus grösser waren als ursprünglich angenommen – und dass der Standort in Grüningen im Zusammenspiel seiner räumlichen und strukturellen Voraussetzungen keine ausreichend tragfähige Grundlage bot, um dem eigentlichen Potenzial des Projekts gerecht zu werden. Diese Erkenntnis führte zum nächsten konsequenten Entwicklungsschritt: der Suche nach einem neuen Standort.

Der Standortwechsel bedeutet jedoch keinen Bruch mit der bisherigen Geschichte. Im Zuge der Projektarbeiten konnte sichergestellt werden, dass die wertvolle Sammlung des heutigen Imkereimuseums als bedeutendes Zeugnis Schweizer Imkereitradition und des damit verbundenen immateriellen Kulturerbes für kommende Generationen gesichert bleibt: Sie wurde vom Imkerverein Bezirk Hinwil als Schenkung an die ETH Zürich übertragen. Die Exponate der Sammlung werden dem Bienenmuseum als Leihgaben zur Verfügung stehen und am künftigen Standort einem breiten Publikum präsentiert werden können.

4. PROFIL DES MUSEUMS

4.1 GRUNDPROFIL

Das Bienenmuseum ist als naturwissenschaftliches Museum mit interdisziplinärem Anspruch und klarem Umweltbildungsauftrag konzipiert. Es erschliesst die Welt der Bienen in ihrer biologischen, ökologischen, kulturgeschichtlichen und imkerlichen Dimension: Bienen werden als Lebewesen, ökologische Akteure, kulturhistorische Symbole und Tiere betrachtet, die der Mensch seit Jahrtausenden hält und nutzt. Diese thematische Breite spiegelt den Reichtum des Gegenstands wider und schafft zugleich vielfältige Zugänge für unterschiedliche Zielgruppen. Dies steht im Dienst des Kernanliegens des Bienenmuseums, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Haltungen zu prägen: Besuchende sollen das Museum sensibilisiert verlassen, mit einer veränderten Sicht auf die Beziehung zwischen Mensch und Natur und gestärkt in ihrer Handlungsfähigkeit, im Kleinen wie im Grossen zum Schutz unserer natürlichen Umwelt beizutragen.

4.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Die inhaltliche Grundlage des Bienenmuseums bilden vier thematische Säulen:



BIOLOGIE DER BIENEN

Wissenschaftliche Grundlagen zu Anatomie, Physiologie, Evolution, Genetik und Artenvielfalt. Vertiefte Einblicke in Fortpflanzung, Neurobiologie, Sozialstrukturen und Habitatsanforderungen verschiedener Bienenarten.



BIENEN UND ÖKOLOGIE

Schlüsselrolle der Bienen als Bestäuber und ihre Bedeutung für Biodiversität und Landwirtschaft. Funktion im ökologischen Netzwerk, Gefährdungslage und -faktoren, Schutzstrategien sowie Nebeneffekte von Bienenschutzmassnahmen für andere Lebewesen.



KULTURELLE SYMBOLIK

Darstellung und Bedeutungswandel der Biene in Mythologie, Religion, Kunst und zeitgenössischen Medien von der Antike bis zur Gegenwart.



IMKEREI

Entwicklung der Bienenhaltung von traditionellen Methoden zu modernen Ansätzen. Thematisierung von Bienenzucht, artgerechter Pflege, ökologischen Auswirkungen sowie ethischen Aspekten der Nutztierhaltung.

4.3 ZIELGRUPPEN

Das Bienenmuseum richtet sich an ein breites Publikum – an Schulklassen aller Altersstufen, Familien, Naturinteressierte, die Imkerschaft, Fachpersonen aus Ökologie und Naturschutz sowie Ausflugs- und Freizeitpublikum. Der Museumsbesuch und die Nutzung der Angebote sollen möglichst unabhängig von Vorwissen, sozioökonomischem Hintergrund, Herkunft sowie körperlichen und kognitiven Voraussetzungen möglich sein. Fragen der Inklusion fliessen deshalb in alle zentralen Planungsbereiche ein – von der Standortwahl über die Konzeption der Ausstellung und Vermittlung bis hin zur Preisgestaltung und Kommunikation.

4.4 POSITIONIERUNG UND REICHWEITE

Geplant ist das Bienenmuseum als kleines bis mittelgrosses, professionell geführtes Haus mit überregionaler Ausstrahlung. Für die erste Betriebsphase werden 10'000 Besuchende pro Jahr angestrebt. Je nach Standort und Ausgestaltung liegt das mittelfristige Ziel bei 20'000 bis 30'000 Besuchen jährlich.

5. MUSEALE UMSETZUNG

5.1 DIE MUSEUMSSTRUKTUR

Das künftige Bienenmuseum ist so konzipiert, dass es sich in drei miteinander verbundene Bereiche aufgliedern wird:



INTERAKTIVE AUSSTELLUNGSWELT

Neben der modular aufgebauten Dauerausstellung sollen regelmässige temporäre Sonderausstellungen einzelne Themenbereiche vertiefen.



LEBENDIGE BIENENWELT

Im Aussenraum des Museums können verschiedene Wildbienenhabitate sowie ein Schaubienenstand mit 1-2 Honigbienenstöcken hautnah erlebt werden.



LEHR- UND LERNFORUM

Schulklassen finden in der Werkstatt einen Ort für aktives Entdecken und Experimentieren. Ein Veranstaltungsraum bietet Platz für Kurse, Vorträge und Begegnungen.

5.2 DIE AUSSTELLUNG

Wissen informiert – Erfahrungen prägen. Das Bienenmuseum setzt auf eine Vermittlung, die über den klassischen Vitrin Rundgang hinausgeht: zielgruppenorientiert, zeitgemäss und auf nachhaltige Wirkung ausgelegt. Es versteht sich als Lern- und Erfahrungswelt, die eigenständiges Erkunden mit geführtem Erfahren verbindet.



Erleben statt nur betrachten

Die Ausstellung soll alle Sinne ansprechen und analoge, virtuelle sowie unmittelbare Naturerfahrungen miteinander verbinden. So werden etwa die Klangkulisse eines Bienenstocks und eine Honigbar zum sinnlichen Erfahren einladen. Wie Wildbienen nisten, wird man im Aussenbereich anhand echter Niststrukturen beobachten können; der innere Aufbau eines Nests kann über ein klassisches Diorama sichtbar gemacht oder bei einem digitalen Spiel erkundet werden. Technisch unterstützte immersive Erfahrungsräume sollen es ermöglichen, die Welt aus der Perspektive einer Biene wahrzunehmen. Und während historische Imkereiwerkzeuge zu einer imaginären Zeitreise einladen, werden Besuchende an einer interaktiven Station landschaftliche Veränderungen samt ihren ökologischen Folgen simulieren können.

Eigenständig entdecken, gemeinsam erkunden

Ob klassisch oder innovativ, analog oder technologiegestützt: Die einzelnen Ausstellungselemente sollen möglichst intuitiv erschliessbar sein und Besuchende unterschiedlicher Altersgruppen, Interessen und Vorkenntnisse zum eigenen Entdecken anregen. Gleichzeitig bleibt persönliche Vermittlung ein wichtiger Bestandteil des Museums: Führungen, Workshops und geschultes Personal vor Ort ermöglichen Austausch, Vertiefung und zielgruppenspezifische Begleitung. Wildbienenhabitate sowie ein Schaubienenstand im Museumsumfeld schlagen die Brücke zwischen Ausstellung, Vermittlung und unmittelbarer Naturerfahrung.

Raum für die Möglichkeiten von morgen

Die konkrete Ausgestaltung der Ausstellung – welche Exponate, Formate und Vermittlungselemente schliesslich zum Einsatz kommen – wird nach Sicherung des Standorts im Zuge der weiteren Planungsarbeit entwickelt. Erst mit dem Standort werden räumliche Gegebenheiten, bauliche Möglichkeiten und betriebliche Rahmenbedingungen greifbar, auf deren Grundlage Ausstellung und Vermittlung sinnvoll konkretisiert werden können. Gerade bei technologiegestützten Formaten spricht zudem einiges dafür, Entscheide bewusst offenzuhalten: Die Entwicklung in relevanten Bereichen – etwa KI, VR/AR oder sensorbasierte Systeme – verläuft derzeit so schnell, dass heutige Festlegungen bis zur Realisierung mit grosser Wahrscheinlichkeit überholt wären.

5.3 DER AUSSERSCHULISCHE LERNORT

Schulklassen gehören zu den zentralen Zielgruppen des Bienenmuseums. Geplant sind geführte Lernfelder, in denen sich Kinder und Jugendliche aller Altersklassen unter Anleitung von Museumspädagog:innen mit verschiedenen Bienthemen auseinandersetzen können. Die inhaltliche Ausrichtung orientiert sich am Lehrplan 21 mit Querbezügen zu Themen wie Bestäubung, Nahrung, Biodiversität und sozialer Organisation.

Werken, forschen, erleben

Schulische Vermittlung wird im Bienenmuseum als Förderung des forschend-entdeckenden, handlungsorientierten und sinnlich-erfahrungsbasierten Lernens verstanden. Die interaktive und multisensorische Ausstellung schafft dafür bereits eine lebendige Grundlage. Diese Erfahrung wird durch vertiefende Formate erweitert, in denen Kinder und Jugendliche Bienthemen praktisch, gestalterisch und experimentell weiter erschliessen dürfen.



In der museumseigenen Werkstatt werden Schulklassen mit Wachs arbeiten, Nisthilfen bauen, Saatsbomben herstellen sowie laborgestützt untersuchen und forschen.

Der Aussenbereich dient als Lernort im Freien: Dort können Wildbienenlebensräume direkt erkundet und Bienen beim Blütenbesuch und an Nistplätzen



beobachtet werden, womit konkrete Fördermassnahmen unmittelbar erfahrbar werden.

Idealerweise ermöglicht der künftige Standort zudem, Schulklassen am Schaubienenstand angeleitete Einblicke in die praktische Bienenhaltung zu eröffnen sowie gärtnerisch tätig zu werden.

Über den Besuch hinaus

Damit Bienthemen im Unterricht vorbereitet, vertieft und weitergeführt werden können, wird das Bienenmuseum kostenlose Materialien und Lernhilfen für Lehrpersonen bereitstellen. Ergänzend sind Weiterbildungen geplant. Zudem sollen Erlebnispakete entwickelt werden, bei denen der Museumsbesuch in ein grösseres regionales Rahmenprogramm eingebettet ist. Das schulische Angebot wird eng an den Bedürfnissen der Praxis ausgerichtet – in direktem Austausch mit Lehrpersonen und Bildungsinstitutionen.

5.4 VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Neben dem regulären Ausstellungs- und Schulangebot sieht das Konzept spezialisierte Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen vor. Regelmässig sollen Kurse und Workshops angeboten werden – etwa zu praktischer Wildbienen- und Biodiversitätsförderung, zu Fragen der Bienenhaltung oder zur Artenbestimmung. Für Familien sind an Wochenenden und in Ferienzeiten besondere Mitmach-Aktivitäten geplant; Gruppen, Firmen oder Vereine sollen massgeschneiderte Führungen oder Programme buchen können. Darüber hinaus wird angestrebt, das Bienenmuseum als Ort des fachlichen Austauschs und Diskurses zu etablieren – mit Vorträgen, Podiumsgesprächen oder Symposien zu aktuellen Fragen rund um Bienen, Biodiversität und Ökologie.

5.5 KOOPERATIONSPLATTFORM UND BESPIELBARE BÜHNE

Das Bienenmuseum versteht sich als offene Plattform und lädt zur Mitwirkung ein. Durch aktive Zusammenarbeit mit Umweltverbänden, Imkervereinen, Forschungseinrichtungen und Bildungsinstitutionen soll ein lebendiges Netzwerk entstehen, das kontinuierlich neue Impulse und Inhalte einbringt und Kollaborationen über verschiedene Organisationen hinweg fördert.

Idealerweise ermöglicht der künftige Standort, neben der Dauerausstellung auch regelmässige Sonderausstellungen zu realisieren. Im Rahmen projektbasierter Partnerschaften können darin einzelne Aspekte der Bienenwelt und angrenzende Themenfelder mit einem vertieften Fokus behandelt werden. Darüber hinaus kann das Bienenmuseum mit Gastausstellungen auch Insektengruppen eine Bühne bieten, die zu wenig Breitenwirkung für ein dauerhaftes Format mitbringen, aber wichtige und faszinierende Einblicke in die Insektenvielfalt und ökologische Zusammenhänge eröffnen.

6. ANFORDERUNGEN AN DEN STANDORT

Für die Realisierung des Bienenmuseums kommen unterschiedliche Standortmodelle in Frage – vom nutzbaren Bestandsgebäude über Sanierung oder Umnutzung bis hin zu einem Neubau. Auch eine längerfristige Zwischennutzung ist denkbar, sofern sie mindestens zehn Jahre Planungssicherheit bietet; angestrebt wird jedoch eine dauerhafte Lösung. Entscheidend ist, ob eine Standortoption die notwendigen Grundvoraussetzungen erfüllt und im Zusammenspiel ihrer Rahmenbedingungen überzeugt. Besonders wichtig sind dabei folgende Kriterien:



STANDORTREGION

Grundsätzlich wird der Kanton Zürich angestrebt. Ausserkantonale Optionen werden nicht ausgeschlossen, sofern sie sehr gute Rahmenbedingungen mitbringen.



AUSSTELLUNGSFLÄCHE

Mindestens 200 m² werden vorausgesetzt. Idealerweise steht deutlich mehr Raum für die Dauerausstellung und die Möglichkeit für Sonderausstellungen bereit.



BETRIEBSFLÄCHEN

Zusätzlich zur Ausstellungsfläche werden Räumlichkeiten für Aufenthalt, Betrieb und Lagerung benötigt.



VERMITTLUNGSRÄUMLICHKEITEN

Eine Werkstatt für Schulklassen ist zwingend erforderlich. Bestenfalls stehen zusätzliche Räumlichkeiten für Veranstaltungen zur Verfügung.



AUSSENBEREICH

Es muss möglich sein, zugängliche Wildbienenlebensräume zu schaffen. Idealerweise ist auch ein Schaubienenstand mit 1-2 Völkern möglich.



ERREICHBARKEIT

Der Standort muss gut mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar sein. Parkmöglichkeiten in angemessener Distanz müssen vorhanden sein oder geschaffen werden können.



NUTZBARKEIT

Die räumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen für einen Ganzjahresbetrieb müssen vorhanden oder durch bauliche Massnahmen herstellbar sein.



BARRIEREFREIHEIT

Die Liegenschaft muss barrierefrei sein oder baulich barrierefrei gemacht werden können. Dies gilt für alle öffentlich zugänglichen Bereiche.

7. ORGANISATION

7.2 TRÄGERSCHAFT

Die Vision Bienenmuseum wird vom gemeinnützigen, steuerbefreiten Verein Bienenmuseum mit Sitz in Grüningen getragen. In Vorstand und Mitgliederbasis kommen Menschen aus verschiedenen projektrelevanten Bereichen zusammen, die das Vorhaben mit fachlicher Kompetenz, persönlicher Überzeugung und grossem ehrenamtlichem Einsatz vorantreiben. Ihr Engagement und die bislang weit über 1'000 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden haben wesentlich dazu beigetragen, dass aus der ursprünglichen Idee ein ausgereiftes Museumsprojekt geworden ist, das heute gezielt in Richtung Realisierung weitergeführt werden kann.

Mit der Mandatierung einer Geschäftsführerin hat der Verein 2025 einen wichtigen Professionalisierungsschritt vollzogen. Sie hält heute die operativen Fäden zusammen und steuert das Projekt in seiner Gesamtheit. Die inhaltliche Projektarbeit ist in thematischen Arbeitsgruppen organisiert, denen sowohl Vereinsmitglieder als auch externe Fachpersonen angehören. Ein Fachbeirat aus Personen mit ausgewiesener themenrelevanter Expertise und Erfahrung begleitet und bereichert das Vorhaben. Weitere Informationen zum Verein und den Schlüsselpersonen sind im Anhang zu finden.

7.3 GEPLANTE ORGANISATION IM BETRIEB

Der laufende Betrieb des künftigen Bienenmuseums soll innerhalb der Vereinsstruktur durch ein schlankes, fachlich qualifiziertes Betriebsteam sichergestellt werden. Angestellte Mitarbeitende und mandatierte Fachpersonen übernehmen die Verantwortung für die operativen Kernaufgaben und gewährleisten, dass das Museum qualitätsvoll, kontinuierlich und professionell geführt wird. Ergänzt wird das Museumsteam durch ein strukturiertes Freiwilligenprogramm. Ehrenamtlich Engagierte leisten in klar definierten Bereichen einen wichtigen Beitrag und bereichern den Museumsbetrieb, ohne dass zentrale Aufgaben oder die Betriebsführung von Freiwilligenarbeit abhängen.

8. KOSTEN UND FINANZIERUNG

Die Kosten für Realisierung und Betrieb des Bienenmuseums lassen sich erst nach Festlegung des Standorts belastbar beziffern. Dieser entscheidet darüber, wie Ausstellung, Vermittlung und Betrieb konkret umgesetzt werden. Als Planungsgrundlage wurden erste Budgetszenarien entwickelt, die bei Interesse gerne bereitgestellt werden können.

Die Finanzierung des Vorhabens soll breit abgestützt erfolgen – über Beiträge der öffentlichen Hand, Förderstiftungen, private und institutionelle Spenden, Sponsoring sowie durch im Betrieb erwirtschaftete Eigenmittel. Ergänzend wurde ein steuerbefreiter Gönnerverein eingerichtet, um die ideelle und finanzielle Unterstützung des Projekts langfristig zu stärken.

9. PARTNERSCHAFTEN

Das Bienenmuseum ist ein Projekt, das nicht im Alleingang verwirklicht werden kann. Um das Vorhaben zu realisieren und langfristig zu verankern, braucht es engagierte Partner, die es ideell, finanziell und institutionell mittragen. Zugleich werden Partnerschaften nicht nur als notwendige Voraussetzung, sondern auch als inhaltliches Prinzip verstanden. Thematisch relevante Akteure werden aktiv eingebunden und sollen zur Qualität des Bienenmuseums beitragen – als fachliche Impulsgeber, als kritisches Korrektiv, als Brücke in relevante Netzwerke und als Mitwirkende bei der Entwicklung des Museumsangebots.

Bereits heute kann das Bienenmuseum auf die Unterstützung eines Netzwerks starker Partner zählen; dieses wird mit fortschreitender Projektentwicklung stetig erweitert und vertieft:

VERBÄNDE & VEREINE

Muse-um-Zürich · Bienen Schweiz · Birdlife Zürich · Kantonalverband Zürcher Imkervereine · Zürcher Bauernverband · Standortförderung Zürioberland · Imkereiverein Bezirk Hinwil · Verein IG Wilde Biene · Verein Zürcher Bienenfreunde

FÖRDERSTIFTUNGEN

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte · weitere Stiftungen, die namentlich nicht genannt werden möchten

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

ETH Zürich · Zoologisches Museum der Universität Zürich · Zoo Zürich

ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN

Bildungsdirektion des Kantons Zürich, schule&kultur · Amt für Landschaft und Natur · Bienenfachstelle Kanton Zürich

10. PROJEKTSTAND

Die Entwicklung des Bienenmuseums ist in vier Phasen gegliedert: Formierung, Aufbau, Realisierung und Betrieb. Aktuell befindet sich das Projekt in der Aufbauphase. Die Eröffnung wird spätestens für 2031/2032 angestrebt.

FORMIERUNG - ABGESCHLOSSEN

Die ursprüngliche Idee wurde zu einem ausgereiften Museumsprojekt weiterentwickelt. Das Vorhaben verfügt über fundierte konzeptionelle und strategische Grundlagen, einen öffentlichen Auftritt, eine professionell aufgebaute Organisation sowie ein starkes Partnernetzwerk.

AUFBAU - LAUFEND

Der Standort für das Bienenmuseum ist festgelegt und gesichert. Alle Konzepte sind standortbezogen konkretisiert, der Kostenrahmen für Realisierung und erste Betriebsjahre ist definiert und das Fundraising so weit fortgeschritten, dass die Realisierung finanziell abgesichert ist. Für die ersten Betriebsjahre liegen ein Finanzierungsfahrplan sowie erste Förderzusagen, Absichtserklärungen oder Unterstützungsbereitschaften vor.

Organisationsstrukturen, Partnerschaften und Projektsteuerung sind auf die Umsetzung ausgerichtet. Das Projekt ist bereit für den Start der Realisierungsphase.

REALISIERUNG - FOLGT

Der Standort ist baulich und technisch für den Museumsbetrieb ausgebaut; Ausstellung, Aussenbereich und zentrale Vermittlungsformate sind realisiert, erprobt und für den Besuchendenempfang vorbereitet. Betriebskonzepte, Abläufe, Personal, Kommunikation und Marketing sind aufgebaut. Die ersten Betriebsjahre sind finanziell abgesichert. Das Museum ist bereit für die Eröffnung.

BETRIEB - FOLGT

Das Bienenmuseum ist eröffnet und im regulären Betrieb. Angebote, Abläufe und Strukturen wurden in den ersten Betriebsjahren systematisch evaluiert und optimiert. Nach fünf Jahren ist das Bienenmuseum fest in der Schweizer Museumslandschaft verankert und steht organisatorisch wie finanziell auf einer stabilen Basis.

11. VON DER VISION ZUR WIRKUNG

Das Bienenmuseum steht an der Schwelle zur Verwirklichung und repräsentiert ein einzigartiges Pionierprojekt. Als erste Institution seiner Art wird es sowohl Honig- als auch Wildbienen in den Mittelpunkt stellen und dabei Wissenschaft, Kultur, Bildung, und praktischen Naturschutz verbinden.

In einer Zeit, in der Biodiversitätsverlust eine der grössten gesellschaftlichen Herausforderungen darstellt, wird das Bienenmuseum eine wichtige Plattform für Wissensvermittlung und Sensibilisierung schaffen. Durch interaktive, lebendige Ausstellungen und ein vielfältiges Bildungsangebot wird es Menschen jeden Alters inspirieren, die faszinierende Welt unserer wichtigsten Bestäuber zu entdecken und selbst zum Schutz der Natur beizutragen.

Ein Projekt wie das Bienenmuseum lässt sich nur mit einem breiten Netzwerk engagierter Mitwirkender realisieren. Möchten Sie auch dazu beitragen, diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir freuen uns auf das direkte Gespräch mit Ihnen!

12. ERGÄNZENDE UNTERLAGEN

Ergänzend zum vorliegenden Projektbeschrieb stehen weiterführende Unterlagen zur Verfügung. Sie bieten vertiefende Informationen zum Projekt, zur Trägerschaft, zur Organisation, zur Planung sowie zu ausgewählten fachlichen und konzeptionellen Grundlagen. Einzelne Dokumente können direkt über die Website des Vereins Bienenmuseum eingesehen werden; weitere Unterlagen stellen wir bei Interesse gerne auf Anfrage bereit:

- Statuten und Jahresberichte des Vereins Bienenmuseum
- Unterstützungsschreiben
- Marktanalyse
- Risikomanagementkonzept
- Budgetszenarien und Finanzierungsplan
- Ausgangskonzepte: thematischer Bereich WildbienenEvaluation (inkl. Wirkungsmodell), Kulturelle Teilhabe, technologiegestützte Vermittlung, Einbindung Freiwilliger

13. KONTAKT

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Kiki Anrika Velychko

+41 79 788 21 04

kav@bienenmuseum.ch

VEREINSPRÄSIDENT

Beat Hofmann

+41 44 935 56 56

+41 79 793 05 55

bh@bienenmuseum.ch

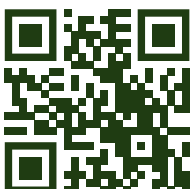
VEREIN BIENENMUSEUM

Im Chratz 16

8627 Grüningen

CH97 0070 0110 0041 8111 7

bienenmuseum.ch



ANHANG

VEREIN BIENENMUSEUM

Hinter der Vision Bienenmuseum, ihrer Realisierung und dem künftigen Museumsbetrieb steht der gemeinnützige, steuerbefreite Verein Bienenmuseum mit Sitz in Grüningen. Unsere Organisation vereint leidenschaftliche Menschen aus den verschiedensten Fachbereichen, die eines gemeinsam haben: Wir sind fasziniert von der Welt der Bienen, lieben die Natur und brennen dafür, dieses fesselnde Universum auch anderen Menschen zu eröffnen und aufzuzeigen, wie jede und jeder zu einer intakten Umwelt beitragen kann.

VEREINSVORSTAND



BEAT HOFMANN

Vereinspräsident und Arbeitsgruppenmitglied

Beat ist eine treibende Kraft für die Vision Bienenmuseum. Seine Netzwerkfähigkeiten verwandelten eine Idee in ein konkretes Projekt. Mit einem kaufmännischen Fähigkeitszeugnis, Lehrdiplomen in Rhythmik und Schulmusik sowie einem Konzertdiplom als Sänger verbindet er wirtschaftliches, pädagogisches und künstlerisches Wissen. Sein Master in Transdisziplinarität (Departement „Ausstellen + Vermitteln“, ZHdK) ergänzt seine Erfahrung als freischaffender Musiker und Lehrer auf verschiedenen Bildungsebenen. Besondere Anerkennung erhielt seine Klangskulptur "beabee", die schweizweit in Museen ausgestellt wird und Bienenklänge erlebbar macht.



PROF. DR. SUSANNE E. ULBRICH

Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglied

Susanne ist ordentliche Professorin am Departement Umweltsystem-Wissenschaften der ETH und als Agrarwissenschaftlerin mit der Spezialisierung auf Fortpflanzungsphysiologie bei Nutztieren tätig. Als passionierte Imkerin verbindet sie im Rahmen des Bienenmuseums ihre Leidenschaft für das Wesen Biene mit wissenschaftlicher Expertise und ausgewiesener Führungserfahrung. Sie leitet auch die „Anatomische Sammlung der Haustiere“ an der ETH.



CORNELIA SCHNELLER

Vorstandsmitglied

Cornelia ist Inhaberin von CST Schneller und bringt über 20 Jahre Erfahrung in Marketing, Kommunikation und Tourismus mit. Als Tourismusfachfrau HF verbindet sie strategisches Marketing-Know-how mit operativer Praxis. Sie war langjähriges Vorstandsmitglied von Zürichsee Tourismus, Zürioberland Tourismus sowie Marketingleiterin der Sportbahnen Atzmännig AG. Aktuell leitet sie unter anderem die Geschäftsstelle des Museumnetzwerks muse-um-zürich sowie die Administration und das Marketing des Museums Neuthal.



DR. MARTIN BRATTELER

Vorstandsmitglied

Martin ist seit 2018 als Leiter des Bereichs Edukations- und Inhaltsentwicklung im Kader des Zoo Zürich tätig. Nach seinem Biologiestudium, dem Erwerb des Didaktik-Zertifikats und der Promotion an der ETH Zürich sammelte er vielseitige Berufserfahrung unter anderem als Dozent für Pflanzensystematik an der ETH Zürich, in verschiedenen Managementpositionen bei der Tecan Schweiz AG, als Theorie-Instruktor für Piloten sowie als Primarlehrer. In seiner aktuellen Tätigkeit verbindet er seine pädagogische Leidenschaft mit seinem biologischen Fachwissen und bringt wertvolle Erfahrung in Wissenschaftsvermittlung und Bildungskonzeption mit.

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND TEAM



KIKI ANRIKA VELYCHKO

Geschäftsführerin und Gesamtprojektleiterin

Mit Bildungshintergrund in Politikwissenschaft und Betriebswirtschaft hat sich Kiki mit ihrer Einzelfirma auf die Entwicklung von Projekten und Organisationen im Non-Profit-Sektor spezialisiert. Neben ihrem Wirken für humanitäre und kulturelle Anliegen setzt sie sich seit 2018 leidenschaftlich für die Wildbienenförderung ein. Sie war unter anderem die treibende Kraft hinter der Entwicklung der App BeeFinder sowie des Aufbaus der Bienenfachstelle Kanton Zürich und widmet sich aktuell der Realisierung eines umfassenden Förderprogramms zur Wildbienenförderung auf Landwirtschaftsflächen im Kanton Zürich.



CÉLINE NEUBIG

Kernteam- und Arbeitsgruppenmitglied

Celine ist Mitglied der Geschäftsleitung der Enigma Immersive GmbH und verfügt über langjährige Erfahrung als Szenografin und Grafikerin am Zoologischen Museum der Universität Zürich. Mit einem Master of Arts in Game Design (ZHdK) sowie einem CAS in Kulturvermittlung und Museums-pädagogik verbindet sie Fachwissen in moderner Museumsdidaktik und immersiver Gestaltung. Am Zoologischen Museum hat sie zahlreiche naturwissenschaftliche Ausstellungen konzipiert und umgesetzt, stets mit Fokus auf interaktive und bildungsreiche Besuchererlebnisse. Ihre Stärke liegt in der Vermittlung komplexer wissenschaftlicher Inhalte durch innovative, erlebnisorientierte Ausstellungskonzepte.



JASMIN GADOLA

Kernteammitglied

Jasmin studierte Kunstgeschichte, Geschichte der Neuzeit und Hispanistik und absolvierte Weiterbildungen in Radiojournalismus und Museumspraxis. Als aktuelle Museumsleiterin des Ortsmuseums Dürstelerhaus und Konservatorin des Uhrenmuseums Winterthur sowie ehemalige Leiterin des Uhrenmuseums Beyer bringt sie umfassende Museums- und Vermittlungserfahrung ein. Ihr breites Wissen im Kulturbereich und ihre Expertise in der Konzeption von Ausstellungen machen sie zu einer wertvollen Kraft bei der inhaltlichen Gestaltung des Bienenmuseums.



BARBARA SCHÜCK

Kernteam- und Arbeitsgruppenmitglied

Barbara bringt als Bildhauerin, Imkerin mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und ausgebildete Kindergärtnerin eine vielseitige Perspektive ein. Mit einem Executive Master of Supervision und einer Ausbildung in Biolandbau am Strickhof verbindet sie künstlerisches, pädagogisches und landwirtschaftliches Wissen. Sie war langjährige Präsidentin des Naturschutzvereins Grüningen. Ihr Engagement für den praktischen Naturschutz spiegelt sich in zahlreichen lokalen Initiativen wider. Mit ihrer Kompetenz als Supervisorin bringt Barbara die besondere Fähigkeit ein, zwischen verschiedenen Interessengruppen zu vermitteln und Teams in Veränderungsprozessen zu begleiten.



ANNA HOCHREUTENER

Kernteam- und Arbeitsgruppenmitglied

Anna ist Mitinhaberin von Wabe3 - Stadtbienen & Slow Living. Als diplomierte Gestalterin mit Schwerpunkt Fotografie und Mediendesign sowie Imkerin mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis bringt sie eine einzigartige Kombination aus gestalterischem und bienenkundlichem Fachwissen mit. Regelmässig leitet sie Gruppenführungen und Kurse zu den Themen Imkerei, Honig- und Wildbienen und verfügt dadurch über wertvolle praktische Erfahrung in der Umweltbildung und Vermittlung.



AYAKA GUETLIN

Arbeitsgruppenmitglied

Ayaka ist freie Mitarbeiterin im Bereich Bildung und Vermittlung am Naturhistorischen Museum Basel sowie Vorstandsmitglied der IG Wilde Biene. Als Agrarwissenschaftlerin (MSc. ETH in Pflanzenwissenschaften) arbeitet sie als Freelancerin in Feldökologie mit Schwerpunkt Entomologie, Botanik und Herpetologie sowie in der Wissenschaftskommunikation. Sie leitet botanische Touren in den Merian Gärten und führt Workshops zu Umweltthemen für Pro Natura durch. Als Wildbienenspezialistin bringt sie fundiertes Wissen über die Artenvielfalt, Ökologie und Lebensraumsprüche einheimischer Wildbienenarten ein.



FELIX STAUFFER

Arbeitsgruppenmitglied

Felix ist Biologe und ehemaliger Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Wetzikon sowie Co-Autor von «*Symbiosen beobachten*» - *Feldführer für unsere Wälder, Wiesen, Äcker, Seeufer und Stadtnatur* (Haupt-Verlag). Mit seiner didaktischen Erfahrung, seinem Fachwissen in der Biologie sowie der Stärke in der Vermittlung komplexer ökologischer Zusammenhänge trägt er zur Entwicklung pädagogischer Konzepte und praxisnaher Lehr- und Lernmaterialien für das Museum bei.

FACHBEIRAT



PROF. DR. JÜRGEN TAUTZ

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Jürgen Tautz ist ein renommierter deutscher Bienenforscher und international anerkannter Experte für Honigbienen. Als emeritierter Professor der Universität Würzburg hat er mit seinen innovativen Forschungsarbeiten wesentlich zum Verständnis der Biologie und des Verhaltens von Honigbienen beigetragen. Er ist Autor mehrerer wegweisender Werke wie "Das Phänomen Honigbiene". Seine Forschung zum Bienenstock als "Superorganismus" hat die moderne Bienenforschung geprägt. Prof. Tautz unterstützt das Bienenmuseum Grüningen mit seiner Fachexpertise.



DR. ANDREAS MÜLLER

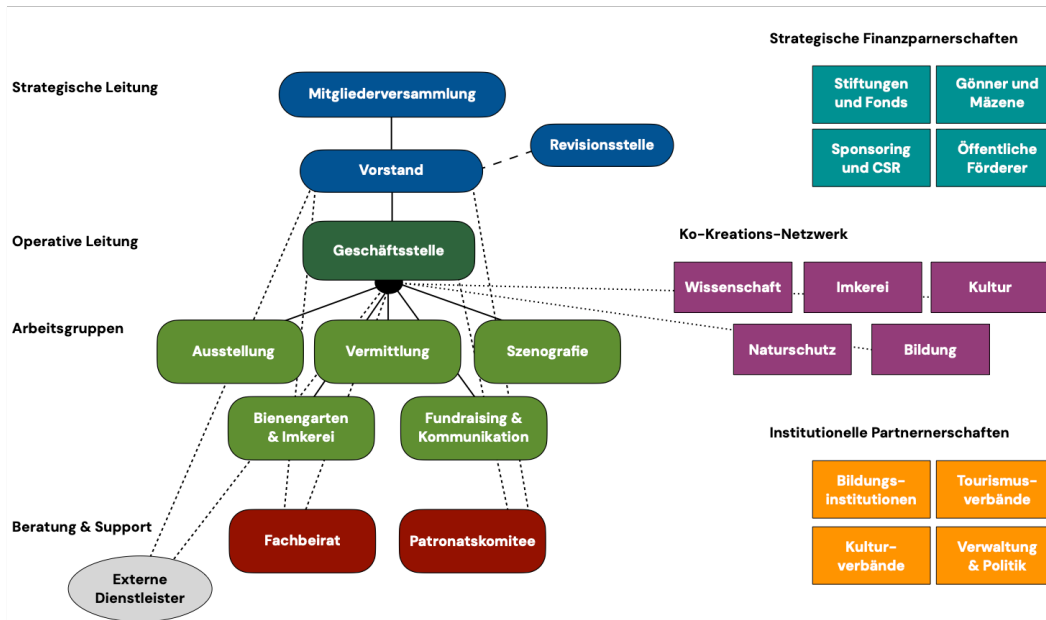
Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Andreas Müller ist ein führender Schweizer Wildbienenforscher und international anerkannter Experte für die Ökologie und Taxonomie der Wildbienen. Als Biologe mit Promotion an der ETH Zürich hat er mit seiner Lehrtätigkeit, seinen Feldstudien und Publikationen wesentlich zum Verständnis der Schweizer Wildbienenarten beigetragen. Er ist Autor mehrerer Standardwerke zur Bestimmung von Wildbienen und seine praxisnahe Forschung zu Lebensraumansprüchen bildet eine wichtige Grundlage für Artenschutzprogramme. Dr. Müller bereichert das Bienenmuseum Grüningen mit seinem umfassenden Fachwissen im Bereich Wildbienen.

ORGANIGRAMM

Organisationsstruktur während Aufbau- und Realisierungsphase

Für die Aufbau- und Realisierungsphase der Vision Bienenmuseum wird die folgende Organisationsstruktur implementiert:



Organisationsstruktur während Betriebsphase

Die effektive Organisationsstruktur für den Museumsbetrieb wird festgelegt, sobald die Ausstellungs- und Vermittlungskonzepte finalisiert wurden. Bis auf Weiteres ist die folgende Organisationsstruktur für die Betriebsphase angedacht:

